

schmid, Die Königsnamen in den apocryphen Apostelgeschichten, im Rhein. Museum für Philologie, Neue Folge, XIX [1863], 161 ff.; Germann, Die Kirche der Thomaschriften, Gütersloh 1877, 20 ff.; A. v. Sallet, Die Nachfolger Alexanders d. Gr. in Bactrien und Indien, Berlin 1879, 157 ff.). Ueberhaupt spricht Manches dafür, daß die Thomasacten unter Indien eben nur das indisch-partische Grenzland verstanden haben (vgl. außer den Genannten noch Lipsius I, 278 ff.). Doch ist damit nicht ausgeschlossen, daß er auch in das eigentliche Indien hinein gekommen ist. Die Möglichkeit seiner Reise dorthin leuchtet ein, da ein reger Handel der Römer nach Südbindien für das erste christliche Jahrhundert durch Münzen bezeugt ist (Germann 44 f.). Daß er aber wirklich in Indien gelehrt habe, war wenigstens im 4. Jahrhundert nachweislich allgemeine Anschauung (vgl. Ephraemi Carmina Nisibena n. 42, ed. Bickell, Lipsiae 1866, 163; Ambr. In Ps. 45, bei Migne, PP. lat. XIV, 1143; Paulin. Nolan. Carm. 18 in natali S. Felicis, bei Migne l. c. LXI, 672; Hieron. Ep. 59 [ad Marcellam], bei Migne l. c. XXII, 589; Gregor. Naz. Or. 33, bei Migne, PP. gr. XXXVI, 228). Specieller wird seit dem 5. Jahrhundert in den Apostelverzeichnissen des Pseudo-Dorotheus, Pseudo-Epiphanius, des Anhangs zur griechischen Uebersetzung von Hieron. De vir. illustr. u. A. gesagt, der hl. Thomas habe den Parthern, Medern, Persern, Karamaniern, Syraniern, Bactren und Margern gepredigt und sei als Martyrer in der Stadt Kalamine in Indien gestorben (vgl. Lipsius I, 246, Anm. 1). Allerdings haben Spätere Indien mit Aethiopien verwechselt, so Nicephorus Callisti (H. E. 2, 40), der übrigens berichtet, der hl. Thomas habe auf der Insel Taprobane, d. h. Ceylon, „dem Volke der Brahmanen“ gepredigt. Allein auch nach der Uebersetzung der indischen Thomaschriften hat der Apostel „auf dem Felsen bei Mailapur“ (Mailapur Calurmina), einer südlichen Vorstadt des heutigen Madras, den Tod erlitten (vgl. Germann 42 f.; Gutschmid 166 sucht Kalamine in Gedrosien nachzuweisen). P. Gué will wahrscheinlich machen, daß der hl. Thomas auch nach China gekommen sei (Le Christianisme en Chine etc. I, Paris 1857, 29 ss.). Die Väter begnügen sich mit der Bemerkung, er habe den Martyrthod erlitten (Aster. Hom. 10 in martyres, bei Migne, PP. gr. XL, 325), und zwar in Indien (Gaudent. Brix. in Hom. 17, bei Migne, PP. lat. XX, 963; Theodoret., Graecorum affectionum curatio, ed. Gaisford, Oxon. 1839, 301 sqq.; vgl. Germann 39 f.). Nur der Gnostiker Herakleon, bei Clem. Alex. Strom. 4, 9, scheint zu sagen, der Apostel sei eines natürlichen Todes gestorben). Nach den Thomasacten wurde er auf Befehl des Königs Magdai von vier Soldaten mit Lanzen durchbohrt. — Keine außerbiblische Nachricht über Thomas ist so gut bezeugt wie die, daß seine Ueber-

reste in Edessa ruhen (vgl. z. B. Vita Ephraemi, bei Assemani, Bibl. orient. I, 49; Chron. Edessenum, ib. I, 399, 408; Rufin. H. E. 2, 5; Socrat. H. E. 4, 18; Sozom. H. E. 6, 18). Sie sind dorthin um das Jahr 232 n. Chr. übertragen worden. Denn nach dem glaubwürdigen Bericht der Passio Thomae (ed. Bonnet l. c. 159) hat der Kaiser Alexander Severus nach seinem Siege über den König von Persien im genannten Jahre auf Bitten der Edessaer die Könige von Indien bewogen, diesen den Beisatz des Apostels zu überlassen (vgl. Euseb. III, 418 ff., I, 226). Ein Theil der Reliquie blieb aber damals in Indien zurück (vgl. Euseb. Carm. Nisib. n. 42, 1 und 4, und dazu Bickell l. c. 163, not. 1). Als Tag der Translation der Gebeine nach Edessa wird der 8. Juli gefeiert. Die griechische Kirche begeht das Fest des Apostels am 6. October, die lateinische am 21. December.

Apocryphen unter dem Namen des hl. Thomas gibt es mehrere, namentlich die oben erwähnten Thomasacten (vgl. d. Art. Apocryphal-literatur I, 1080). Dieses häretische Machwerk war bereits Eusebius (H. E. 3, 25, 6) und Epiphanius (Haer. 47, 1; 61, 1) bekannt. Es ist in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts (oder frühestens im J. 232) entstanden, stammt aus den gnostischen Kreisen des östlichen Syriens (vgl. Lipsius I, 291 ff.; Harnack, Gesch. der christl. Literatur II, 1, Leipzig 1897, 545—549) und ist ursprünglich höchst wahrscheinlich hebräisch abgefaßt gewesen (s. Karl Müll., Syrische Ueber gnostischen Ursprungs. Eine Studie über die apokr. Igr. Thomasacten, in der [Jah.] Theol. Quartalschr. 1874, 3—70, und Rödel, bei Lipsius III, 423 ff.). Der griechische Text liegt am vollständigsten in der oben erwähnten Ausgabe von Bonnet vor. Eine selbständige lateinische Bearbeitung der Thomasacten bieten die griechischen Menden zum 6. October (neuerdings herausgegeben von A. Lema, in Hülfschrift Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1887, 472 ff.). Eine äthiopische Bearbeitung enthält in englischer Uebersetzung Malan, The Confessors of the holy Apostles, London 1871, 187—220; eine ihr entsprechende griechische Recension publicirte James, Apocrypha anecdota, 2. ser. Cambridge 1897, 28 ff. (in Texts and Studies V, 1). Lateinische Bearbeitungen einzelner Theile sind die Passio Thomae, bei Bonnet 133—160, deren Verfasser um 550 im römischen Reich lebte, und die Miracula Thomae des hl. Gregor von Tours (Bonnet 96—153). (Vgl. noch Stapletonus, Tres Thomae, seu de S. Thomae apostoli rebus gestis etc. Duaci 1588 u. ö.; Tillamont, Mém. I, Paris 1701, 355—365 und 612—617; Alden, Briefe, Leben der Väter und Märtyrer, deutsch von Nitz und Weis, XVIII, Mainz 1826, 443 f.; Maistre, Histoire de la prédication, des miracles et du martyre de St. Thomas, Paris